

Unverkäufliche Leseprobe des Fischer Taschenbuch Verlages

Jörg Blech

Heillose Medizin

Fragwürdige Therapien
und wie Sie sich davor schützen können



Preis € 8,95

Preis SFR 16,50

240 Seiten, Broschur

ISBN 978-3-596-16822-4

Fischer Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2007

Inhalt

Vorwort: Ihre Gesundheit	11
Kapitel 1: Die dunkle Seite der Medizin	13
Kapitel 2: Torheiten und Trugschlüsse	31
Kapitel 3: Viel hilft nicht viel	51
Kapitel 4: Die Arztpraxis wird zum Supermarkt	71
Kapitel 5: Im Land der Pillenschlucker	87
Kapitel 6: Früh erkannt, aber nicht gebannt	110
Kapitel 7: Zweifel um Chemotherapie	124
Kapitel 8: Mythen der Orthopädie	137
Kapitel 9: Messer im Rücken	150
Kapitel 10: Technik, die zu Herzen geht	169
Kapitel 11: Der Schein der Chirurgie	186
Kapitel 12: Wissen ist die beste Medizin	205
Anmerkungen	215
Glossar	229
Adressen im Internet	230
Fragenkatalog für Operationen	232
Danksagung	234
Register	236

Vorwort

Ihre Gesundheit

Je schlechter Menschen informiert sind, desto häufiger werden sie medizinisch behandelt. Ich wurde von Ärzten auf dieses Phänomen aufmerksam gemacht. In Gesprächen, Briefen und vertraulichen Hinweisen klärten sie mich über das Ausmaß der Übertherapie auf. Systematisch werden Menschen medizinischen Prozeduren ausgesetzt, die ihnen keinen Nutzen bringen. Jeder, der diese Zeilen liest, hat seine Erfahrung mit überflüssigen Behandlungen gemacht oder wird sie machen.

Meine Ausführungen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass mir die vielen Segnungen der Medizin wohl bekannt sind und ich sie für mich in Anspruch nehmen möchte. Aber es wäre niemandem geholfen, das Schlechte in der Medizin nur deshalb zu übergehen, weil sie viel Gutes bietet. Die Arbeiten und Ergebnisse, die ich in diesem Buch vorstelle, stammen zumeist von Ärzten selbst. Ich teile Ihr Anliegen, dass die Medizin nur dann besser wird, wenn sie ihre Fehler überwindet. Ein realistischer Blick auf die Heilkunde ist überdies ein Rezept gegen zu hohe Erwartungen. In vielen Fällen kann der Einzelne mehr für

Ihre Gesundheit

seine Gesundheit tun, als die moderne Medizin bieten kann.

Die Alterung der Gesellschaft wird uns unweigerlich zu einem sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen der Medizin zwingen. Keine Bevölkerungsgruppe in Deutschland wächst so schnell wie die der 100-Jährigen. Im Jahr 2050 wird ein Drittel der Bevölkerung 60 Jahre oder älter sein. Diese Entwicklung birgt eine gewaltige Chance: die medizinische Behandlung des Einzelnen zu verbessern. Das Überflüssige, das Sinnlose, das Verschwenderische in der Medizin werden wir uns nicht mehr leisten können und nicht mehr leisten wollen. Verteilungskämpfe um Tabletten und Therapien müssen nicht sein. Das ist die gute Botschaft dieses Buches: Je besser Menschen informiert sind, desto seltener werden sie medizinisch behandelt.

Hamburg, Juli 2005

Jörg Blech

Kapitel 1

Die dunkle Seite der Medizin

Viele Heilversuche bringen gar keinen Nutzen

Mit einer Laserkanone feuert der Arzt Dierk Maass auf schlagende Herzen, jeweils zwanzig bis dreißig Löcher. Weiße Rauchwölkchen steigen aus dem Brustkorb des Patienten. Um die Wunden zu verschließen, legt der Professor bloß den Finger auf die Einschussstellen. Die Laserlöcher sollen im Inneren des Pumporgans kleinste Blutgefäße sprießen lassen und das malade Herz mit frischem Sauerstoff versorgen.

Der Erfolg sei »ganz eindeutig«, verkündete Maass, Chef des Herzzentrums im schweizerischen Kreuzlingen, vor einem Jahrzehnt. Von den Behandelten seien 90 Prozent »ganz beschwerdefrei oder zumindest wesentlich gebessert«.¹ Damals hatte Maass sich als Pionier der spektakulären Operation zu erkennen gegeben. Der aus Hildesheim stammende Herzchirurg wurde auf einem Kongress in Paris mit stehenden Ovationen gefeiert.

Hunderttausende von Patienten schöpften neue Hoffnung, die Fachwelt war elektrisiert. Die so genannte Trans-

myocardiale Laser-Revascularisation (TMLR) eroberte die Herzen auch deutscher Ärzte im Sturm. In Marburg, Lübeck, Hamburg, Völklingen, Berlin und Freiburg wurden die Geräte für etwa 1,2 Millionen Mark pro Stück angeschafft. Eifrig brannten die Doktoren und Professoren Löcher in kranke Herzen. Nur Lieferschwierigkeiten des Geräteherstellers konnten die Verbreitung der TMLR vorübergehend bremsen.

Doch eines Tages erschien in der englischen Fachzeitschrift *Lancet* ein Aufsatz über den rauchenden Herzlaser. In einer klinischen Studie hatten die Engländer 188 herzkranken Testpersonen in zwei Gruppen unterteilt. Der einen Hälfte ließen die Ärzte die TMLR und die herkömmliche Medikamententherapie angedeihen; die andere Hälfte behandelten sie nur mit Medikamenten. Und so erging es den Probanden nach zwölf Monaten: Weder im Belastungs-EKG noch bei einem Lauftest ergab sich ein Vorteil für das Lasergeschütz. Im Gegenteil, es traten schlimme Nebenwirkungen auf: Fünf Prozent der Menschen waren unter dem Laser-Beschuss oder sofort danach gestorben; insgesamt überlebten nur 89 Prozent der Gelaserten das erste Jahr. Den Patienten der Kontrollgruppe erging es da besser: Von ihnen waren nach einem Jahr noch 96 Prozent am Leben. Das Fazit der 1999 veröffentlichten Studie war eindeutig: »Die Anwendung des TMLR-Verfahrens kann nicht befürwortet werden.«²

Neue Blutgefäße, das offenbarten überdies Untersuchungen von behandelten Herzen, waren durch den Beschuss gar nicht entstanden – sie hatten nur im Wunschdenken der Laserchirurgen existiert. Vielen deutschen Krankenhäusern bescherten die TMLR-Apparaturen nun-

mehr ein Sondermüllproblem, berichtet Axel Laczkovics, Direktor der Herz-Thorax-Chirurgie der Klinik Bergmannsheil in Bochum: »Heute stehen die teuren Geräte in den Kellern der Kliniken, weil sie nicht einfach entsorgt werden können. Gebraucht werden sie schon lange nicht mehr.« Gleichwohl wird mit dem Laser in manchen Operationssälen nach wie vor auf ahnungslose Herzranke gezielt. Das Herzzentrum zu Kreuzlingen bietet die TMLR ebenfalls weiterhin an. Das Verfahren wird Privatpatienten dort als »neue Hoffnung« verkauft.³

Überflüssige Behandlungen sind die dunkle Seite der Medizin. Da kommen kranke Menschen und begeben sich in die Obhut der modernen Heilkunde. Sie sehen die blüthenweißen Kittel, die bunten Pillen und die blitzenden Bestecke. Was jedoch erhalten sie im Austausch für ihr Vertrauen? Zwanzig bis vierzig Prozent aller Patienten, heißt es in der weltweit renommiertesten Zeitschrift *New England Journal of Medicine*, werden medizinischen Prozeduren ausgesetzt, die ihnen keinen oder keinen nennenswerten Nutzen bringen.⁴

Es geht nicht um Pannen, nicht um das auf der falschen Körperseite amputierte Bein, nicht um die im Bauchraum liegen gelassene Klammer. Es geht um Heilversuche, von denen schon vorher klar ist, dass sie sinnlos und abträglich sind. Es geht um Schwindel im System.